



Virtuelle Akademie  
Nachhaltigkeit

# Solidarisches Wirtschaften – Theoretische Grundlagen

Episode 2: Solidarische Ökonomien und gesellschaftliche Transformation

Dr. Kristina Bayer

 Universität Bremen

**ZMML**  
Zentrum für Multimedia in Lehre

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Veranstaltung Solidarische Ökonomie und Genossenschaften

erstellt und gefördert durch...





Virtuelle Akademie  
Nachhaltigkeit

## Episode 2

# Solidarische Ökonomien und gesellschaftliche Transformation



# Übersicht zur Lerneinheit

## Episode 1:

Solidarisch Wirtschaften zwischen Selbsthilfe und gesellschaftlicher Veränderung

## Episode 2:

Solidarische Ökonomien und gesellschaftliche Transformation

## Episode 3:

Interview: Dr. Andreas Exner  
Universität Graz



# Lernziele dieser Episode

## **Lernziel 1:**

Theoretische Grundlagen Solidarischer Ökonomien verstehen

## **Lernziel 2:**

Unterschiedliche Definitionen Solidarischer Ökonomien kennenlernen

## **Lernziel 3:**

Weitere Theorien kennenlernen, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation anstreben



# Solidarische Ökonomien und Transformation

- Solidarische Ökonomien und die Frage der Transformation: teils unklare Strategien und Kritik an Lokalismus bzw. Reformismus (z.B. Selbstausbeutung)
- Solidarische Ökonomien bezeichnen Ökonomien des Übergangs - die Frage, ob sie Kinder der Not sind oder Keimform einer neuen Gesellschaftsordnung bleibt letztlich unbeantwortet
- Auf Grundlage der Prämisse, dass die Ökonomie für die Menschen da ist, arbeiten Menschen in der Solidarischen Ökonomie nicht für den Gewinn („Sinn statt Gewinn“)
- „Solidarisch“ bedeutet, dass sich die Wirtschaftsaktivitäten an den Bedürfnissen der Beteiligten orientieren und ihnen Nutzen stiften sollen
- Solidarität steht in der Solidarischen Ökonomie im Gegensatz zu Konkurrenz
- Solidarität meint auch die Berücksichtigung zukünftiger Generationen und damit die Erhaltung der Natur.



# Begriffsschärfungen

- RIPESS: „Formen des Wirtschaftens, die menschliche Bedürfnisse auf der Basis freiwilliger Kooperation, Selbstorganisation und gegenseitiger Hilfe befriedigen“ (1997) (vgl. Embshoff/Giegold 2008: 12)
- Solidarität statt Konkurrenz: „sich an den Bedürfnissen des Kooperationspartners orientieren“ - Emanzipation von der vorgegebenen Marktlogik
- Solidarität: Prinzip der Gegenseitigkeit/Prinzip der Umverteilung
- Freiwilligkeit der Kooperation – Anspruch von Selbstorganisation und Demokratie
- Ziele: zwischen „humaner Ergänzung kapitalistischer Marktwirtschaften“ und „Überwindung des Kapitalismus“
- Raum: meist lokal, aber auch über große räumliche Entfernung (fair trade)
- Größe: solidarisches Einzelunternehmen bis hin zu großen Zusammenschlüssen von Genossenschaften oder auch Projekte eines anderen Wirtschaftssystems (z.B. ALBA)
- Universalität: freiwillige Vereinbarungen oder verbindliche Regeln für alle Wirtschaftsakteure, auch mit Beteiligung des Staates
- Gemeinschaftliche Produktion freien Wissens (Linux, Wikipedia etc.)
- Bewusste Verfolgung solidarischer Ziele mit ökonomischem Handeln



# Prinzipien Solidarischer Ökonomie

## Form: Solidarische Kooperation

- 1. Freiwillige & offene Beteiligung:**  
Keine Zwangskollektivierung. Keine Diskriminierung.  
Sondern: Kultur der Kooperation.
- 2. Demokratische Entscheidungsfindung:**  
Kein Einfluss nach Geldbeutel. One person, one vote  
Konsens suchen.
- 3. Bildung, Experimente & Transparenz:**  
Basis für „Ermächtigung“ & Wandel! Such- & Lernprozess.
- 4. Vernetzung & Kooperation:**  
Sich vernetzen, um SÖ öffentlich voranzubringen.  
Kooperation unter Betrieben/ Projekten.
- 5. Autonomie & Unabhängigkeit:**  
Weder staatlich noch privatwirtschaftlich kontrolliert.  
Kollektives Eigentum/ Besitz.
- 6. Ökonomische Selbsthilfe:**  
Bedürfnisse erfüllen durch gemeinsames Wirtschaften.  
Selbstorganisation vor Wohltätigkeit.

## Inhalt: Sinnvolle Bedürfniserfüllung

- 7. Not-for-private-profit**
- 8. Fokus: regionale Ökonomie - plus fairer Handel:**
- 9. Gemeinwohldenken, „vivre bien“ & Ökologie:**  
Echte Nachhaltigkeit. Sozial & ökologisch sinnvolle Ziele,  
Produkte, (kollektive) Produktionssysteme &  
Nutzungsformen (Commoning; Ko-Konsum;...).  
Gemeinwohlmatrix als neuer Maßstab für Betriebe.  
Beitragen zu einem würdigen und naturverwobenem „guten  
Leben“ (vivre bien)!

Die Solidarische Ökonomie entspringt der populären Praxis einer ‚anderen Ökonomie‘ und entwickelt sich zugleich als weitgespanntes Theorie- und Diskursfeld, das von Lateinamerika ausstrahlt (Exner o.J.)

Quelle: [www.solidarische-oekonomie.de](http://www.solidarische-oekonomie.de)



# Verwandte Theorien: Commons

- Gemeingut, Allmende, Gemeineigentum
- Verlust von Allmende als Hauptursache der Bauernkriege - Marx „ursprüngliche Akkumulation“, Polanyi „Entbettung“: durch Einhegung und Privatisierung der Commons wurden Menschen von ihren Subsistenzmitteln getrennt und mussten ihre Arbeitskraft auf dem Markt verkaufen, um ihre Existenz zu sichern
- Tragik der Allmende: zwangsweise Übernutzung von Allgemeingütern, dagegen Ostrom u.a.: Menschen können Absprachen treffen!
- Commons werden durch Commoning hergestellt
- Commoning ermöglicht Verbindung (versus Trennung), Gegenkonzept gegen Dualismus von Markt und Staat, Ausdruck von Mitgefühl und Liebe, Verbundenheit und Beziehung als zentrale Kategorie von Wirtschaft und Gesellschaft
- These: eine auf freiem Wissen und freien Informationen basierende Produktion kann ökonomisch effizienter sein als eine, in der Innovationen durch individuelle Eigentumsrechte wie Patente oder Urheberrechte eingehegt werden
- Direkte Herstellung von Gütern nach Bedarf
- Beispiel: Wasser kann abgefüllt und verkauft werden oder gemeinschaftlich gepflegt



Quelle: Helfrich/Bollier 2019: Titelbild





# Verwandte Theorien: Gemeinwohlökonomie

- Basis: Gemeinwohlbilanz von Unternehmen als Basis einer Gemeinwohl-Ökonomie, die auf Kooperation und Solidarität statt auf Konkurrenz und Gewinnmaximierung aufgebaut ist
- Gemeinwohl-Produkt löst Bruttoinlandsprodukt als Erfolgsindikator ab
- Deckelung der Weitergabe von Erbvermögen: demokratische Mitgift für Folgegeneration
- direkt gewählte regionale Wirtschaftsparlamente
- Demokratische Allmenden (oder Commons) im Bildungs-, Gesundheits-, Sozial-, Mobilitäts-, Energie- und Kommunikationsbereich
- Demokratische Bank
- Fair-Handelszone („Gemeinwohl-Zone“)
- Schul- und Bildungssystem vermittelt gemeinwohl-orientierte Werte
- Konkretisierung der „Eckpunkte“ der GWÖ in einem breiten Beteiligungsprozess
- Durch Volksabstimmungen Verankerung in Verfassungen



Quelle: Felber 2018: Titelbild



# Verwandte Theorien: Degrowth

- Verringerung von Konsum und Produktion als Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit
- Gesundshrumpfen von Wirtschaft und Finanzen angesichts der erreichten planetaren Grenzen und Verfügbarkeit von Ressourcen
- Frage: wie kann Wachstumsrückgang gestaltet werden ohne in einen gesellschaftlichen und ökologischen Kollaps zu geraten
- Erhöhung der Lebensqualität durch Befreiung von überflüssigen Dingen, Aufgaben und Stress
- Degrowth als Alternative zu Neoliberalismus und Nachhaltiger Entwicklung (kein grünes Wachstum!)
- Relokalisierung der Wirtschaft
- gerechtere Verteilung von Einkommen und Ressourcen
- neue demokratischere Institutionen
- Suffizienz
- soziale und technische Innovationen, die ein konviviales Leben fördern.
- Wohlbefinden durch Räume für soziale Interaktionen, mehr Zeit mit Freunden und der Familie, mehr Einfachheit, Nachbarschaftshilfe, gerechtere Verteilung von Arbeit, weniger materieller Konsum



Quelle: Schmelzer/Vetter 2019: Titelbild



# Flankierende Maßnahmen: Grundeinkommen

- Grundeinkommen als Form der Förderung solidarischer Ökonomie: beide anerkennen die Autonomie der handelnden Akteur\*innen. Sie schließen jeglichen materiellen oder existenziell begründeten Zwang aus
- Grundeinkommen für alle als essentieller solidarischer Akt: erkennt Jeder und Jedem bedingungslos die Autonomie zu, die Voraussetzung solidarischer Beziehungen ist
- materielle Absicherung für frei verfügbare Zeit der Individuen, die zum Aufbau und Erhalt solidarischer Ökonomien genutzt werden kann

*„Ein Grundeinkommen, oft auch bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) genannt, ist ein individuell garantierter Anspruch eines jeden Menschen auf eine Absicherung seiner Existenz und gesellschaftlichen Teilhabe, ohne eine sozialadministrative Überprüfung der Bedürftigkeit (Einkommen und Vermögen) und ohne einen Zwang zur Arbeit oder einer Gegenleistung.“*

*(Blaschke 2016)*



## Aufgaben für das Selbststudium

1. Stellen Sie verschiedene Definitionen Solidarischer Ökonomien gegeneinander und benennen Sie deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
2. Vergleichen Sie das Konzept der Solidarischen Ökonomien mit den verwandten Konzepten Degrowth, Gemeinwohlökonomie und Commons.
3. Unter welchen Bedingungen kann ein bedingungsloses Grundeinkommen Ihrer Ansicht nach unterstützend für Solidarisches Wirtschaften wirken?



# Literatur und Quellen

Bernholt, Norbert; Winkelmann, Bernd (2009): Grundeinkommen für alle Bürger/innen. Hg. v. Akademie Solidarische Ökonomie. Online verfügbar unter [http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de/wp-content/uploads/2017/11/baustein\\_grundeinkommen\\_24\\_10\\_09.pdf](http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de/wp-content/uploads/2017/11/baustein_grundeinkommen_24_10_09.pdf) (Abruf 12.09.2019).

Blaschke, Ronald (2016): Solidarische Ökonomie und Grundeinkommen. Online verfügbar unter <https://www.ronald-blaschke.de/wp-content/uploads/2017/09/16-08-Solidarische-%C3%96konomie-und-Grundeinkommen.pdf> (Abruf 12.09.2019).

Felber, Christian (2018): Gemeinwohl-Ökonomie. Komplett aktualisierte und erweiterte Taschenbuchausgabe. München: Piper.

Giegold, Sven; Embshoff, Dagmar (Hg.) (2008): Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus. Hamburg: VSA-Verlag.

Latouche, Serge (2015): Es reicht! Abrechnung mit dem Wachstumswahn. Unter Mitarbeit von Petit traite de decroissance La sereine. Deutsche Erstausgabe. München: oekom verlag.

Helfrich, Silke; Bollier, David (2019): Frei, fair und lebendig - die Macht der Commons. Bielefeld: transcript Verlag (Sozialtheorie).

Intercontinental network für the promotion of social solidarity economy (RIPESS) (1997): Lima Declaration. Lima. Online verfügbar unter [http://www.ripest.org/wp-content/uploads/2016/10/declaration\\_lima1997\\_EN.pdf](http://www.ripest.org/wp-content/uploads/2016/10/declaration_lima1997_EN.pdf) (Abruf 12.09.2019)

Schmelzer, Matthias; Vetter, Andrea (2019): Degrowth/Postwachstum zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag

o.A. (2019): Was ist Solidarische Ökonomie? 9 Prinzipien Solidarischer Ökonomie. Online verfügbar unter <http://www.solidarische-oekonomie.de/index.php/informationen-zu-s%C3%B6> (Abruf 12.09.2019).